



GEFRAGT: **Gerrit Hohendorf**

Wie konnten Psychiater zu Mördern werden?

Etwa 300 000 Menschen wurden ab 1939 im Dritten Reich umgebracht, nachdem die Nationalsozialisten psychisch Kranke und geistig Behinderte für „lebensunwert“ erklärt hatten. Erst seit einigen Jahren beschäftigt sich eine von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) einberufene „Kommission zur Aufarbeitung der Geschichte“ mit diesem dunklen Kapitel der Psychiatrie. Gerrit Hohendorf, Medizinhistoriker an der Technischen Universität München, forscht über Carl Schneider, einen damals sehr anerkannten Wissenschaftler. Und stellt die Frage, warum es so lange gedauert hat, bis sich die Fachgesellschaften der Vergangenheit gestellt haben.

PSYCHOLOGIE HEUTE Die Euthanasie lief unter dem Begriff „Aktion T4“. Wie ist dieser Name entstanden?

GERRIT HOHENDORF Der Name kam von der Tiergartenstr. 4 in Berlin, dem Sitz der sogenannten zentralen Euthanasie-Dienststelle. Die Meldebögen mit den Angaben über die Patienten wurden von dort an die sogenannten T4-Gutachter verteilt, zu denen auch Carl Schneider gehört hat. Schneider war in der NS-Zeit Direktor der bedeutenden psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg und Autor des ersten Lehrbuchs der psychiatrischen Therapie, das 1939 erschienen ist.

PH Weiß man, wie viele Menschen durch die Mithilfe Schneiders umgebracht wurden?

HOHENDORF Es existieren noch die Einschreibbelege für die Sendungen mit Meldebögen, die Schneider in den Jahren 1940 und 1941 begutachtet an die T4 zurückgeschickt hat. Man kann daher schätzen, dass es etwa 3000 Menschen waren. Er war außerdem verantwortlich für die Tötung von 21 Kindern, die in der Heidelberger Klinik in der Forschungsabteilung untersucht worden sind.

PH Gab es Ärzte, die sich geweigert haben, an der Begutachtung teilzunehmen?

HOHENDORF Es gab überhaupt keinen Zwang, daran teilzunehmen. Das war freiwillig.

PH Die Verbrechen sind den Ärzten also nicht von den Nazis aufgezwungen worden?



HOHENDORF Nein. Diese falsche Annahme war leider in den vergangenen Jahrzehnten weit verbreitet.

PH Carl Schneider hat den hippokratischen Eid geschworen. Wie lässt es sich erklären, dass er und andere Ärzte an der massenhaften Tötung kranker Menschen beteiligt waren?

HOHENDORF Es ist sehr schwer, Erklärungen zu finden, wenn man sich vorstellt, wie in den Tötungsanstalten gemordet worden ist – wie am Fließband, 100 oder 150 Menschen an einem Tag. Sicherlich spielten die Distanz und die Arbeitsteiligkeit des Vernichtungsprogramms eine große Rolle. Schneider verfolgte außerdem wie viele seiner Kollegen eine Art biologisch orientierter Psychiatrie.

PH Was heißt das?

HOHENDORF Die Interaktion zwischen dem Einzelnen, seinem Gegen-



Carl Schneider (1891–1946), Direktor der Heidelberger Universitätspsychiatrie, betrieb „Euthanasie“ aus Überzeugung

Links: „Versandet“: Standfoto aus dem NS-Propagandafilm *Erbkrank* von 1935

über und der Gesellschaft sah man damals als einen biologischen Prozess. Für die heilbaren, für die biologisch beeinflussbaren Patienten hat sich Schneider zum Beispiel mit Schock- und Arbeitstherapien sehr eingesetzt. Er war der Meinung, dass man auch Patienten in der akuten Psychose behandeln kann, wenn man ihnen eine ganz konkrete Arbeitsaufgabe stellt, sie zu einer sinnvollen Beschäftigung bringt. Das hat er als einen biologischen Prozess angesehen und auch in seinem Lehrbuch mit vielen Beispielen eindrucksvoll belegt.

PH Hat das Menschenbild der Psychiater das Morden unterstützt?

HOHENDORF Auf jeden Fall. Die psychiatrische Fachsprache ist ja von stigmatisierenden Urteilen durchsetzt. Manche Begriffe wurden noch lange nach dem Krieg verwendet wie zum Beispiel das Wort „Endzustand“ bei einer schizophrenen Psychose. Oder die Patienten „versandt“, das heißt, da ist ein Zustand erreicht, an dem man den Patienten aufgibt. Wir haben einzelne Einträge gefunden mit den Vermerken „menschliche Ruine“ oder „der einzige Eintrag, der sich noch lohnt, ist das Sterbedatum“.

PH Nach der Predigt des Bischofs Graf von Galen im August 1941 stoppten die Nazis das Tötungsprogramm. Was passierte mit den kranken Menschen?

HOHENDORF Das Morden ging trotzdem weiter. Man hat die Patienten entweder verhungern lassen oder sie mit überdosierten Medikamenten getötet.

PH Wie erging es den Gutachtern nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs?

HOHENDORF Genau wie in anderen Bereichen hat man auch in der Psychiatrie viele NS-Belastete in den 1950er Jahren wieder in Amt und Würden geholt. Der T4-Gutachter Friedrich Panse

zum Beispiel, dem man gerade die Ehrenmitgliedschaft der DGPPN aberkannt hat, wurde Direktor der großen Heil- und Pflegeanstalt Grafenberg und der Universitätsklinik in Düsseldorf. Man erklärte, dass es sich bei der Euthanasie nicht um nationalsozialistisches Unrecht gehandelt habe, sondern dass diese ethisch bedeutsame Frage schon von bedeutenden Strafrechtslehrern und Psychiatern wissenschaftlich behandelt worden sei. Die Täter beriefen sich auch auf die schon 1920 erschienene Broschüre *Die Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens*.

PH Die Täter haben sich quasi wissenschaftlich entschuldigen lassen?

HOHENDORF Man unterstellte ihnen persönlich lautere Motive wie Erlösung und Gnadentod. Man hat gesagt, wir können die Tötungsabsicht gar nicht nachweisen, oder man hat nicht richtig ermittelt. Das war etwa ab 1948. Davor sagten die Urteile ganz klar, dass es Mord ist.

PH Warum verhinderten die Ärzte die Aufklärung der Verbrechen?

HOHENDORF Viele waren um ihre Standesehre besorgt und protestierten, als Alexander Mitscherlich und Fred Mielke 1947 ihre Dokumentation *Das Diktat der Menschenverachtung* zum Nürnberger Ärztesprozess veröffentlichten. Eine zweite Dokumentation von 1949, *Wissenschaft ohne Menschlichkeit*, wurde totgeschwiegen.

PH Wie erlebte Carl Schneider das Ende des Naziregimes?

HOHENDORF Er floh aus der Klinik und versuchte unterzutauchen, wurde aber interniert. In Frankfurt sollte Anklage gegen ihn erhoben werden. Schneider hat sich aber dann, um der Familie den Prozess zu ersparen, erhängt.

■ MIT DR. GERRIT HOHENDORF SPRACH ANGELIKA FRIEDL